

8.6.2008

DIE FLUCHT DER BÖSEN GEISTER

Mt 8,28-34

Der Schweineherde in Gadara erging es nicht besser als der Schafherde, in die unlängst bei Fulda ein ICE fuhr. Die Schafe verbluteten im Tunnel, die Schweine ertranken im See Genesareth – keine schöne Sache, die armen Tiere, denken wir und schauen im Falle der Schweine mit unangenehmen Gefühlen auf Jesus, der ja indirekt schuld daran ist, dass die Schweineherde sich in den See stürzte, hätte er nicht die Dämonen in die Schweine fahren lassen.

Eine mysteriöse Geschichte ist das, die Heilung der Besessenen überhaupt und dann der makabre Ausgang der Sache. Es wundert uns nicht, dass diese Geschichte in der Kirche nie zur Verlesung kommt. Zu viele Rätsel gibt sie auf, und ob das auch nur annähernd so stattgefunden hat, ist doch mehr als zweifelhaft!

Nun gibt es eine Gadaraer Kreiszeitung nicht, in der man nachlesen könnte, was es mit dieser Geschichte wirklich auf sich hatte. So wie die Dinge liegen, dürfte es sich ganz einfach um die Übertragung einer Volkssage auf Jesus handeln. Wir kennen das von Heldengeschichten und Anekdoten, dass sie auf andere Personen übertragen werden, und das nie ohne Grund, weil die Geschichte nämlich zu ihnen wie angegossen passt. Ihre Wahrheit liegt darin, dass sie so geschehen sein könnte, weil die betreffende Person ganz ähnliche Geschichten geliefert hat.

Kürzlich kam ich auf einem Lehrpfad im Wald an einer Tafel vorbei, auf der beschrieben war, wie die Wurzeln des Efeus sich im Boden einen Weg auch durch Holz und Stein bahnen. Sie sondern an den Spitzen der Wurzeln Säure ab, mit der sie das, was ihnen entgegensteht, aufweichen. Im Magdalenen - College in Oxford wird gezeigt, wie das Efeu sich durch die Kellerwand hindurch in ein Portweinfass gezwängt und das ganze Fass zum Auslaufen gebracht hat. Die Geschichte hinter der Geschichte ist doch die, dass das Efeu, ganz egal, ob das aufgebohrte Fass in Oxford auf sein Konto geht oder nicht, jederzeit solche Dinge tatsächlich fertig bringt.

Und was wäre die Entdeckung, die man an Jesus gemacht hat und mit der Gadara - Geschichte illustrieren wollte? Warum passt diese Geschichte zu Jesus? Warum kann man sagen, dass hier verschlüsselt dargestellt ist, was Jesus tatsächlich bewirkt hat und bewirkt?

Lassen wir den Ort links liegen! Gadara, nicht weit weg zwar vom See Genesareth, aber Ausland, völlig unjüdisch: das erklärt, dass es dort Schweine gibt, für Juden unreine Tiere. Eigentlich hat Jesus dort nichts verloren. Aber darauf will die Geschichte nicht hinaus; sie muss nur der Schweine wegen aus Israel wegverlegt werden.

Wegverlegt werden aus Israel muss die Geschichte nicht wegen der Geisteskranken, die es in Israel genauso gegeben hat wie es sie bei uns gibt, einschließlich der extrem gewaltbereiten, vor denen man Angst haben muss. Um die Psychopathen geht es, die auf Jesus losstürzen. Als Besessene bezeichnete man sie damals. Unter den Heilungsbedürftigen, die den Weg Jesu gekreuzt haben, waren öfters auch Geisteskranke, aber die da in Gadara waren gemeingefährliche Tobsüchtige, nicht harmlose Verrückte. Solche Menschen werden auch heute weggesperrt, weil sie „wahnsinnig“ aggressiv sind.

Im Grunde genommen sind sie die Ärmsten der Armen, gestört, wie es schlimmer nicht sein kann, ein Leben am tiefsten Punkt, die Hölle auf Erden. Dumm sind sie nicht, aber wie beherrscht von einer fremden Macht. Ihre Begegnung mit Jesus wird zu einem Machtkampf werden zwischen den Kräften, die sie fesseln, und den Kräften, die sie befreien wollen.

Jesus sucht diesen Kampf. Deswegen ist es so wichtig, dass diese Besessenenheilungsgeschichte mit ihm in Verbindung gebracht wird. Die Befreiung Besessener aus ihrer Geisteshaft kann doch nur geschehen, wenn eine stärkere Macht über sie kommt. Jesus ist da der richtige Mann, der „Finger Gottes, der die Dämonen austreibt“, wie es bei Lukas heißt (Lk 11,20). Das ist es, was mit dieser Befreiungsgeschichte dargestellt wird. Wenn das Reich Gottes kommt, wird es entstörend bis in die schlimmsten zerebralen Störungen hinein wirken. Die feste Überzeugung der Christen, dass das so ist, reklamiert die alte Volkssage von einer erstaunlichen Gesundung Geisteskranker für Jesus. Jederzeit wird sich an solchen Wundern erweisen, wer er ist und wozu er gekommen ist.

Alle dunklen Mächte, die ausgetrieben werden, suchen Ersatzopfer. Die Schweineherde muss erhalten. Das mag Tierfreunde auf die Palme bringen. Bevor sie Jesus anzeigen wegen Ertränkens einer Schweineherde, sei darauf hingewiesen, dass selbst tieftauchende Archäologen nichts Schweinernes im See Genesareth finden werden, denn der Dämonenbefall der Schweine ist natürlich ein Bild. Was ist damit gemeint? Das Ausweichquartier, das sich die Dämonen von ihrem Bezwinger erbitten, erweist sich als Falle: die Schweine stürzen die Dämonen in den Tod wie überdrehte Autos ihre rasenden Fahrer.

Selbst mit diesem Schluss noch wartet die alte Volkssage von der Befreiung Besessener aus ihrer Psychose mit einer tiefen Weisheit auf: Ausgetriebener böser Geist sucht sich irgendwie schadlos zu halten. Wie ein Bankräuber den nächsten Passanten als Geisel nimmt, wenn ihm die Bankangestellte entkommt, befällt der böse Geist, wenn er sein Opfer freigeben muss, das nächstbeste arme Schwein und geht dann wie ein Parasit, der seinen Wirt umbringt, mit ihm ein.

Markus, und von ihm Matthäus und Lukas haben die alte Volkssage aber nicht dieser Weisheit wegen aufgeschrieben, sondern um zu sagen, dass die Heilung sogar völlig außer Rand und Band geratener Menschen ein Fall für Jesus ist. Die Geschichte von Gadara kam den Evangelisten wie gerufen, um zu zeigen: So ziehen geistige Mächte, die sich mit Jesus anlegen, den kürzeren.